

Pressemitteilung

Kinder im Fokus: Bildung ist Zukunft

Caritas-Kinderkampagne unterstützt die Jüngsten der Gesellschaft in Kriegs- und Krisengebieten

„Kinder halten uns nicht von Wichtigerem ab. Sie sind das Wichtigste.“ Dieses Zitat des irischen Schriftstellers C.S. Lewis bringt es auf den Punkt – und dennoch können laut UNESCO-Bericht 251 Millionen Kinder weltweit aufgrund von Kriegen, Naturkatastrophen oder Armut nicht zur Schule gehen. Die Zahl der Länder, die von gewaltsamen Konflikten betroffen sind, war im vergangenen Jahr so hoch wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Dramatisch darunter leiden vor allem Kinder.

„Viel zu viele Kinder erleben derzeit Armut, Krieg und Katastrophen. Sie leiden und hungern, obwohl sie eigentlich lernen, spielen und unbeschwert Kind sein sollten“, erklärt Caritas Tirol-Direktorin Mag.^a Elisabeth Rathgeb. „Kriege, Konflikte und Krisen setzen einer sorglosen Kindheit oft ein abruptes Ende – ebenso wie dem Zugang zu Bildung. Kinder verlieren damit ihre Chance auf eine bessere Zukunft!“

Im Rahmen der Kinderkampagne 2025 sammelt die Caritas Spenden, um Kindern in Kriegs- und Krisengebieten in den Partnerländern schnelle und wirksame Hilfe zu bieten – mit besonderem Fokus auf Sicherheit, Bildung und Betreuung.

Bildung ist Zukunft

Jedes Kind hat laut UN-Kinderrechtskonvention das Recht auf Bildung, denn Bildung ist ein Grundbaustein für eine bessere Zukunft. Die Caritas Tirol unterstützt sowohl Kinder in Tirol als auch in ihren Partnerländern Armenien und Rumänien, um ihnen Zugang zu Bildung zu ermöglichen.

Während es in Tirol Angebote wie die Caritas Lernhilfe oder die Caritas Lerncafés gibt, werden in den Partnerländern der Caritas Tirol unterschiedliche Projekte unterstützt. Zum Beispiel werden in Rumänien Schulkinder im Rahmen des Projekts „Şansa mea – Meine Chance“ gefördert. Rund 460 sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die regelmäßig eine öffentliche Schule besuchen, erfahren in vier Schülerhorten beim Lernen und den Hausaufgaben Unterstützung. Außerdem erlernen sie eine geregelte Tagesstruktur und bekommen somit eine Zukunftsperspektive. Hier arbeitet die Caritas Tirol eng mit der Caritas Satu Mare zusammen.

Auch in Armenien kooperiert die Caritas eng mit der dortigen Caritas, um gemeinsam Familien und Kinder zu unterstützen. Zum Beispiel durch das Projekt „Mein Recht – Bildung für alle“, das den Zugang zu Schulbildung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Armenien fördert.

In der Wohngemeinschaft „Haus Sabine“ im Norden von Armenien leben Kinder und Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zuhause bleiben können. Sie werden von Pädagog*innen, Psycholog*innen und Sozialarbeiter*innen betreut und erfahren Geborgenheit, intaktes Zusammenleben und funktionierendes Miteinander.

Caritas

In den „Kleiner Prinz Tageszentren“ – es gibt aktuell insgesamt vier in Armenien, jenes in Gawar wird von der Caritas Tirol finanziert – werden einerseits sozial schwache Kinder und Jugendliche pädagogisch und psychologisch betreut, andererseits wird aber auch mit ihren Familien gearbeitet. Dieser ganzheitliche Ansatz fördert die Kinder und Jugendlichen und gleicht Missstände im Familienumfeld aus.

So können Sie helfen

Die Projekte werden durch Spenden finanziert. Wenn auch Sie helfen möchten, Kindern in Osteuropa eine Zukunft zu geben, unterstützen Sie die Caritas mit einer Spende:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT79 3600 0000 0067 0950

Kennwort: Kinder in Not

Spendenbeispiele:

Mit 15 Euro übernehmen Sie den monatlichen Essenzuschuss für eine wertvolle und ausgewogene Ernährung für ein Kind in einem Kindergarten im Norden von Armenien.

Mit **50 Euro** kaufen Sie Winterschuhe und eine Winterjacke für ein armutsbetroffenes Kind in Osteuropa.

Mit **100 Euro** ermöglichen Sie einem Kind, einen Monat lang ein Tageszentrum zu besuchen.

Fallbeispiel 1:

Hayk lebte mit seinen Eltern und Geschwistern in Bergkarabach – bis der Krieg alles zerstörte. Die Familie musste fliehen und verlor ihr Zuhause sowie ihre Lebensgrundlage. In Gawar fand Hayk im Kleinen Prinz-Zentrum einen sicheren Ort. Dank psychologischer Betreuung und einem geregelten Alltag fand er zurück ins Leben. Heute lacht Hayk wieder, schließt Freundschaften und hilft anderen Kindern, ihre eigenen Traumata zu bewältigen.

Fallbeispiel 2:

Acht Kinder leben derzeit im Haus Sabine in Armenien. Sie sind zwischen neun und 17 Jahre alt. Einige Zeit lebte auch der zweijährige Aras dort: weil er sonst kein Dach über dem Kopf gehabt hätte. Einige Zeit verbrachte er auch im Krankenhaus. Die Versorgung dort – Verköstigung und Pflege – übernahmen in dieser Zeit ebenfalls die Betreuer*innen aus dem Haus Sabine. Inzwischen ist es gelungen, eine Pflegefamilie für Aras zu finden. Im Haus Sabine leben Kinder und Jugendliche, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihrem Elternhaus bleiben können.

Fallbeispiel 3:

Ani ist Mutter von zwei kleinen Töchtern. Ihr Mann und der Vater der Kinder ist im Krieg in Bergkarabach gefallen. Ani stand komplett alleine mit ihren beiden Mädchen da. Sie wusste nicht, wie sie Unterkunft, Nahrung und Ausbildung der Kinder bezahlen soll. Dann erfuhr sie von einem Projekt der Caritas, das Menschen hilft, sich selbstständig zu machen. In verschiedenen Kursen lernte Ani alles, was dafür notwendig ist und schaffte es

Caritas

schlussendlich sich mit einer kleinen Näherei ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Dadurch kann sie ihren Lebensunterhalt sowie jenen ihrer Töchter selbst bestreiten.

Bild: © Symbolbild: Generiert mit Midjourney